

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2.

Donnerstag, 7. Januar 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Zu dem großen Hofball, der Donnerstag abend von 8 Uhr ab im weißen Saale des K. Residenzschlosses und den angrenzenden Brunkgemächern stattfindet, sind diesmal 900 Einladungen ergangen, die höchste Zahl, die je erreicht worden ist. In den letzten Jahren der Regierungszeit des verstorbenen Königspaares betrug die Zahl etwa 600. — Die Vermählung des Prinzen Albrecht von Schaumburg Lippe mit der Prinzessin Elsa Maria von Württemberg, einer der Zwillingstöchter des verstorbenen Herzogs Eugen und der Großfürstin Wera soll zu Beginn des Frühjahrs gefeiert werden. Zunächst wird das neuvermählte Paar nach Wien übersiedeln, wo Prinz Albrecht bekanntermaßen Oberleutnant im Dragonerregiment „Prinz Albrecht von Preußen“ ist.

— An dem bei dem jüngsten Duell schwer verletzten Premierleutnant Graf Negküll nahm Obermedizinalrat Dr. v. Burckhardt eine Operation vor, indem er ihm die verletzte Niere herausnahm. Das allgemeine Befinden des Patienten ist heute lt. Schw. B. ein besseres, jedoch immerhin ist dasselbe bedenklich, da bisher die Kugel noch nicht aufgefunden werden konnte.

Stuttgart, 3. Jan. Dieser Tage besuchte Regierungspräsident v. Häberlen mit dem Gesamtvorstand der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt die mediko-mechanische Anstalt des Hrn. Gust. Kreglinger, Eugenstraße. In dem Maschinenaal der mediko-mechanischen Anstalt befanden sich die Patienten der verschiedenen Berufsgenossenschaften, welche an den in Betrieb befindlichen Zander'schen Maschinen mit Apparaten vorschriftsmäßige Übungen machten. Der Besichtigung der Werkstätte des mediko-mechanischen Instituts in welchem die orthopädischen Apparate, künstliche Glieder, Korsetts etc. angefertigt werden, wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sodann war den besuchenden Herrn noch Gelegenheit geboten, das Kabinett für Röntgen-Durchleuchtungen zu besichtigen, dasselbe findet in der Anstalt vielseitige Anwendung in der Art, daß alle bedeutenden Fälle von Verrenkungen, Brüchen und sonstigen innerlichen Schäden in erster Linie einer Beurteilung durch Röntgenstrahlen unterworfen werden. — Je nachdem die Verhältnisse liegen, genügt einfache Besichtigung. An-

dersfalls wird durch Photographie der Fall festgestellt und den Personalakten beigegeben, so daß ganz besonders für die späteren Invaliditätsansprüche hochwichtige Anhaltspunkte zu Gebote stehen. Es wurde den Herren eine Anzahl hochinteressanter Fälle vorgezeigt, z. B. Handdurchleuchtungen, ein komplizierter Bruch beider Armknochen, Durchleuchtung des Kumpfes eines 15jährigen Mädchens, bei welchem mit aller Schärfe das Funktionieren des Herzens und die Bewegungen des Zwerchfells gesehen werden konnten. Teilweise wurden sofort photographische Aufnahmen gemacht und dieselben den Herren vorgezeigt.

Lüdingen, 2. Jan. (Schwurgericht.) Der ledige Schuhmachergeselle Friedr. Höhneise von Vietigheim wurde wegen dreier Verbrechen der Brandstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Höneise stand bis Mitte Nov. in Igelsloch, O.A. Neuenbürg, in Arbeit; er ist nach Aussage seines Meisters ein tüchtiger Arbeiter gewesen; doch habe er gerne getrunken. Er hat nun in verschiedenen Ortschaften herumgetrunken und ist in Röthenbach und Igelsloch 3mal in Scheuern übernachtet, die sämtlich abgebrannt sind. Es entstand daraus ein Schaden von über 10 000 Mk. Der Angeklagte bestreitet, die Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben; in 2 Fällen habe er Zündhölzer angezündet und im 3. Fall habe er auf dem Heu geraucht und so seien fahrlässigerweise die Brände entstanden.

Heilbronn, 2. Jan. Gemäß einer Ordre vom 11. Dez. werden die Beritten in der Feldartillerie einen abgeänderten Säbel und eine Kuppel nach dem Muster der Dragoner erhalten. Es fällt somit der Schwereberittenen, welchen die Artilleristen bis jetzt trugen, weg. In Zukunft werden die Berittenen dieser Waffe wie die übrigen Kavalleristen den Säbel beim Reiten nicht mehr am Lederzeug, sondern an der hierzu am Sattel angebrachten Tasche bei sich führen.

Rundschau.

Aus Baden, 2. Jan. In Seattle, Washington, Vereinigte Staaten, ist der General Aug. Val. Kauz im Alter von 67 Jahren gestorben. Kauz ist in Ispringen bei Pforzheim geboren und 1832 mit seinen Eltern nach Nordamerika ausgewandert. Den mexikanischen Krieg 1845/47 machte er als Freiwilliger mit und trat

hierauf in die Bundesarmee ein, in welcher er es bis zum Kapitän gebracht und manchen harten Strauß mit den Indianern der Prairie bestanden hatte, als der Bürgerkrieg 1861—65 ausbrach. Für die wenigen treu gebliebenen Offiziere der regulären Armee hatte die Union gute Verwendung. Kauz wurde Regimentskommandeur, bald nachher Brigade- und später Divisions-General, als welcher er an verschiedenen Schlachten hervorragenden Anteil nahm. Nach dem Krieg trat er wieder ins reguläre Heer über, in welchem er verschiedene höhere Kommandostellen bekleidete. Er war der einzige Deutsche, der es im stehenden Heere der Ver. Staaten zum General gebracht hat. Seit einigen Jahren war er pensioniert.

Nürnberg, 3. Jan. Für das heuer stattfindende deutsche Schützenfest sind nun die Tage vom 4. bis 11. Juli in Aussicht genommen.

München, 5. Jan. Die „Allgem. Zeitung“ meldet aus Rom: Der Papst hat weder vorgestern noch gestern die Messe gelesen. In Kreisen, die als wohlunterrichtete gelten dürfen, verlautet, daß sein Befinden zu ernstern Besorgnissen Anlaß gebe.

Berlin, 5. Jan. Die Blätter melden aus St. Gallen: Bei Altsätten sind auf dem Rheineis 5 Mädchen eingebrochen und ertrunken. — Der „Lokalanz.“ meldet aus Hamburg: Die hiesige Polizei verhaftete 2 aus Köln nach Unterschlagung einer größeren Summe entflozene junge Bankbeamte. — Die Blätter melden aus Warschau: Das Eldorado-Theater ist heute Nacht niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann ist in den Flammen umgekommen, 3 andere haben schwere Brandwunden erlitten.

— Die Duelle nehmen an Zahl zu, statt ab. 1891 erfolgten in Deutschland 60 Verurteilungen wegen Duells im Jahre 1895 107.

Posen, 4. Jan. Prinz Heinrich XIII. von Reuß, General der Kavallerie à la suite der Armee, ist gestern in Baschkow, Provinz Posen, gestorben.

Strasbourg, 3. Jan. Der kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Kavallerie, Graf Haeseler hat, um die jüngeren Offiziere seines Armeekorps mit den Terrainverhältnissen Lothringens gut vertraut zu machen, in letzter Zeit sehr häufig Nachtritte angeordnet. Die betreffenden Offiziere, die von allen Waffengattungen gestellt werden, erhalten abends versiegelte Meldun-

gen, die sie an einer näher bezeichneten Stelle abgeben oder niederlassen müssen, wo sie von anderen „Nachtreitern“ in Empfang genommen oder abgeholt werden. Tags darauf treffen dann sämtliche Meldungen mit den betreffenden Uebergabevermerken auf dem Generalkommando in Metz wieder ein. Die Mitte werden hauptsächlich zwischen den Garnisonen Metz, Mörchingen und Diedenhofen unternommen, und die Treffpunkte treffen nicht selten weit ab von der großen Heerstraße. Karten dürfen wohl vorher studiert, auf die Touren aber nicht mitgenommen werden. Obgleich die Offiziere nicht besonders gut auf diesen „Nachtreiterdienst“ zu sprechen sind, erkennen sie seine außerordentliche Wichtigkeit doch vollständig an. Es soll, wie die „M. N.“ melden, in der letzten Zeit vorgekommen sein, daß die „Nachtreiter“ an dem ihnen bezeichneten Punkte den kommandierenden General selbst als Denjenigen vorfinden, der die ihnen aufgetragene Meldung in Empfang nahm.

Zwei i r ü c k e n , 3. Jan. Der größte Soldat der Berliner Garnison, der 2. Sohn des Zimmermeisters Loch, Fritz, welcher gegenwärtig bei der Garde in Berlin dient, ist mit seiner Länge von 1,92 Meter der Flügelmann seines Regiments und somit der größte Soldat der Berliner Garnison. Der größte Zweibrücker und Bayer wurde bei einer Besichtigung des Regiments seitens des Kaisers durch eine Ansprache ausgezeichnet.

Aus L e m b e r g , 2. Jan. meldet man der „N. Fr. Pr.“: In Warschau ist am 24. Dez. die Gräfin Helene Potocki plötzlich verstorben und wurde in der Familiengruft beigelegt. Vorgestern wurde von Angehörigen der Familie die Behauptung aufgestellt, Gräfin Helene sei nicht verschieden, sondern in einen lethargischen Zustand verfallen. Die Leiche wurde gestern ausgegraben und zur Beobachtung in die Privatwohnung überführt. Obwohl seit dem Leichenbegräbnis 7 Tage verstrichen, sind an der Leiche keinerlei Verwesungsspuren wahrnehmbar. Die Warschauer Aerzte haben aber nach eingehender Untersuchung der ausgegrabenen Leiche der Gräfin erklärt, daß der Tod wirklich eingetreten ist und daß die Vermutung, die Gräfin sei als Scheintote beerdigt worden, den Thatfachen keineswegs entspreche. Die Leiche wurde infolge dessen neuerdings bestattet.

M a d r i d , 5. Jan. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila hatten bei einem gestern an dem Flusse Pasig stattgehabten Gefecht die Spanier einen Verlust von 10 Toten und 20 Verwundeten, die Aufständischen einen Verlust von 32 Toten und zahlreichen Verwundeten. — Nach einer amtlichen Depesche aus Kuba schlug die Abteilung Caldad die Aufständischen in Portrero Sacramento. Die Aufständischen hatten 32 Tote und 4 Verwundete. Von den Spaniern wurden 1 Offizier und 14 Mann verwundet.

In Nacht und Eis

betitelt sich das im Verlage von A. Brodhäus erscheinende Originalwerk Nansens über seine mehr als drei Jahre dauernde Polarreise. Es ist das einzige Werk, in welchem Nansen selbst über seine epochemachende Polarfahrt berichtet.

Nansens Reise ist die kühnste Polarfahrt, die je unternommen worden ist.

Mit dem nach seinen Plänen eigens gebauten Schiffe, „Fram“ drang Nansen durch das Eis, während die Fahrzeuge anderer Forscher vom Eis zertrümmert wurden. Durch die Eiswüsten in denen die Mannschaften früherer Expeditionen vor Hunger elend umgekommen sind, führte Nansen bei einer Kälte, in der das Quecksilber zum hämmerbaren Metalle erstarrt, seine Genossen zum höchsten Norden; zu Dreizehn zogen sie aus, und trotz dieser „Unglückszahl“ kehrten alle Dreizehn wohlbehalten zurück in die Heimat.

Nansens Reise ist die erfolgreichste Polarfahrt. Er hat große Entdeckungen gemacht, von denen die gelehrte Welt sich nichts hatte träumen lassen. Er hat festgestellt, daß, wo festlagernde Eismassen vermutet wurden, eine Meeresströmung vorhanden ist, die von Ost nach West über den Pol geht, daß am Pol nicht etwa Land sich befindet mit unbekanntem Tier- und Pflanzenformen, sondern daß rings um den Pol sich eine Tiefsee von über 4000 Meter ausbreitet; daß nicht wie bisher behauptet wurde, die Kälte des Wassers nach dem Pol hin zunimmt, sondern daß der warme Golfstrom bis zum Pole reicht und, während über der Tiefsee riesige Eismassen starren, auf dem Grunde der Tiefsee Temperaturen über Null herrschen, welche organisches Leben ermöglichen, und eine Menge anderer bedeutamer Entdeckungen und wichtigster Beobachtungen.

Aus Nansens Wert fällt glänzendes Licht in das geheimnisvolle Dunkel des Nordpols. Seine Schilderungen geben in ihrer schlichten, ungekünstelten Darstellung, in bitterem Ernst und köstlichem Humor, ein großartiges Bild des abenteuerlichsten Lebens einer handvoll mutiger Männer in den Eiswüsten des Nordpols. Mehrere Tausend Photographien hat Nansen zurückgebracht, von Gletschern und Eisbergen, vom Leben an Bord und in den Schneehöhlen seines Winterquartiers und von allerhand Polartieren, darunter die eines ihn angreifenden Eisbären, den er dreimal photographierte, bevor er ihn schoß! Etwa 200 Abbildungen, teils Originalphotographien, teils Zeichnungen seines berühmten Freundes, des Malers Sinding, werden dem Werk beigegeben, außerdem 2 große Karten, welche neu entdeckte Inseln enthalten und das bisher bekannte Bild der Polargegend umändern und teilweise völlig neu gestalten.

Vermischtes.

— Die Blätter enthalten einen Aufsatz zu Gunsten des bekanteten Erdbeben-Theoretikers Rudolf Falb, der das schwere Schicksal erlitten hat, an beiden Füßen gelähmt zu werden, so daß der bejahrte Mann an Bett und Rollstuhl gefesselt ist. Falb steht nicht allein; eine Frau mit 5 Kindern im Alter von 4 bis 14 Jahren umgeben hilflos das Sickenlager des Familienhaupts. Mit der Krankheit ist auch die bittere Not um das nackte Leben in das Heim des Unglücklichen eingezogen.

— Wie stark die Invaliditäts- und Altersversicherung die Mittel des Reiches bereits in Anspruch nimmt und wie groß die jährliche Steigerung dieses Anspruches ist, zeigt folgende Zusammenstellung. Der Zuschuß, den das Reich zu den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zahlbaren Renten in

Höhe von 50 Mill. für jeden Rentenempfänger zahlt, ist ausgesetzt im Etatsjahr 1894/95 auf 13,96 Mill. Mk., 1895/96 auf 15,3 Mill. Mk., 1896/97 auf 17,97 Mill. Mk., 1897/98 auf 21,3 Mill. Mk. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt hiernach im Etatsjahr 1897/98 rund 3,33 Mill. Mk. gegen 2,66 und 1,35 Mill. Mk. in den beiden Vorjahren. Nach den statistischen Unterlagen, die seiner Zeit bei der Einbringung des Gesetzentwurfs gegeben sind, wird im Jahre 1901/02 der Zuschuß bereits auf etwa 38,6 Mill. Mark und später selbst unter Zugrundelegung der Volkszahl vom Ende der 80er Jahre bis auf 68 Mill. Mk. vermutlich also bei der starken Zunahme der Bevölkerung noch weit höher steigen.

(Neue Verwendungsarten des Sägmehls.) Während das Sägmehl bei uns bisher mehr nur zur Stallfütterung, Verpackung und dergleichen benutzt wurde, so soll nun dieses Abfallprodukt der Sägewerke — laut einem Bericht des „Zentralblattes für den deutschen Holzhandel“ vom 2. Dez 1896 — durch 2 neue Verwendungsarten einen besonderen Wert bekommen, nämlich durch seine Verwertung zu Heiz- und Leuchtzwecken.

1) Zur Heizung werden die Sägespäne nach Art der Braunkohlenverwertung einfach briquettiert, und zwar ohne Zusatz von Bindemitteln, indem mittels einer Maschine Späne von jeder Holzgattung zu Briquets gepreßt werden, die dann ein vorzügliches Feuerungsmaterial abgeben. Solche Sägespänebriquets verhalten sich sogar in ihrem Heiz-Effekt zur Braunkohle wie 5: 3. Sie eignen sich besonders für Zimmerheizung, da sie die Defen schonen und ihre Verbrennungsprodukte frei von der, für die Einatmung schädlichen schwefeligen Säure sind, wenig Asche zurücklassen und auch sehr wenig Flugasche abgeben. Da der Wärmeeffekt bei ihnen sehr schnell eintritt, so ist dieses neue Feuerungsmaterial auch für Kochherde sehr mißbar zu verwenden. Dazu kommt auch die reinliche Handhabung desselben, so daß es wohl bald überall ein beliebtes Heizmittel werden dürfte.

2) Aber auch zu Leuchtgas verarbeitet man jetzt vorteilhaft das Sägmehl. Man nahm bisher an, daß Holz für die Gasgewinnung nicht den Wert habe, wie Kohlen. Dies ist aber nicht so. Denn aus 100 Pfund Kohlen erhält man 62 Pfund Coals, dagegen aus 100 Pfund Holz 20 Pfund Holzkohle. Man bekommt also aus hundert Pfund Kohlen nur 38 Pfund flüssigen Stoff, aus 100 Pfund Holz dagegen 80 Pfund. In der kanadischen Stadt Deseronts wird schon länger Holzgas fabriziert und zu Leuchtzwecken verwendet. Der Hauptvorteil bei Herstellung des Leuchtgases aus Sägmehl ist die geringe Arbeit bei dem Betrieb einer solchen Fabrik. Aus 2 Tonnen getrockneten Sägmehls wird der tägliche Bedarf dieser Stadt mit 20000 Kubikfuß dieses Gases hergestellt. Das Sägmehl kostet freilich dort nicht mehr, als was für dessen Transport von den nahen Sägmühlen zu bezahlen ist. Eine Flamme dieses Sägmehl-Leuchtgases aus einem gewöhnlichen Brenner hat eine Leuchtkraft von 12—13 Kerzen.

— In Wiesbaden verstarb am 4. November ein Postdirektor a. D. mit Namen A. Herbst, ein Sonderling und Vegetarianer, infolge Entkräftung, der ein Ver-



mögen von 312 000 Mk. hinterließ. Der Erblasser war am 23. November 1823 in Flemlingen als Sohn des Ackerers Johannes Herbst geboren. Ein lediger Bruder des Erblassers lebt heute noch in Frankenthal in der Kreiskrankenanstalt, wo er auf Kosten der Gemeinde Flemlingen verpflegt wird.

Magold. Wenn unser Bahnsteig nicht gerade im Lichterglanz erstrahlt, sondern sich in geheimnisvolles Duster hüllt, so empfinden das wohl nicht alle Ankömmlinge in so angenehmer Weise, wie kürzlich ein Besucher unserer Stadt. Er kam eben vom Abendzuge die Staige herunter und sah sich mit einemmale in der Umarmung einer jugendlichen Tochter Magolds, die sich in der lieben Person ihres Romeo getäuscht zu haben schien. Der Pseudo-Romeo machte nach einiger Zeit in zartester Weise darauf aufmerksam, daß er nicht der Angebetete und überdies — verheiratet sei! —

(Ein „selbstgemachter Mann“.) Herr Cohn (am Schluß einer Liebeserklärung): „— und was ist das beste an mir, Fräulein Levy, ich bin ä selbstgemachter Mann.“ — Fräulein Levy: „Hm, dann hätt' ich mir an Ihrer Stell' doch gemacht schöner!“

(Ertappt.) Wie, vor einer Woche erst sind Sie unserm Vegetarier-Klub beigetreten und hier finde ich Sie, wie Sie Fleisch essen? Aber nur von pflanzenfressenden Tieren!

(Verfänglich.) Braut: Arthur, daß das dein erster Kuß gewesen, glaube ich nicht, — er zeugte von einer gewissen Routine! Bräutigam: Ja — woher weißt Du denn das? (Flieg. Bl.)

— Ueber den Nutzen der Kriegshunde während des kubanischen Aufstands läßt sich ein spanischer Offizier in sehr anerkannter Weise vernehmen. Er hat die mit denselben gemachten Erfahrungen in einer sachmännischen Studie behandelt, aus der man u. a. erfieht, daß die spanische Armee auf Kuba 2mal durch solche Hunde vor einem bevorstehenden feindlichen Ueberfall gewarnt worden ist. Die Schrift des spanischen Offiziers findet auch in franzöf. Militärblättern Erwähnung mit dem Ausdruck des Bedauerns daß von der Einrichtung der Kriegshunde, die der Gefahr nächtlicher Ueberfälle so wirksam steuern würde, in Frankreich kein Gebrauch gemacht werde.

— Verbläute Photographien kann man wieder auffrischen, wenn man das Bild in eine verdünnte Lösung Quecksilberchlorid taucht, bis die gelbliche Färbung verschwunden ist. Es wird dann in Wasser abgewaschen, um das Quecksilbersalz zu entfernen. Ist das Bild eingerahmt, braucht es nicht entrahmt zu werden. In diesem Falle taucht man ein entsprechend großes Stück Fließpapier in die Lösung und legt es auf die Photographie. Hierdurch kann jedoch ein

verloren gegangenes Detail nicht wieder hergestellt werden, sondern es wird nur die gelbliche Färbung entfernt, unter welcher die feineren Halbschattirungen versteckt sind; das Bild indessen wird wieder hell und klar.

Gedankenforb hat Anton Rubinstein selbst sein einziges hinterlassenes Werk betitelt, dessen Veröffentlichung im Januarhefte der illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ beginnt. Wenn dieser Titel die äußere Anordnung des Werkes als eine Summe von Aufzeichnungen über die verschiedensten Gebiete der Kunst und des Lebens getreu kennzeichnet, so darf man sich andererseits durch ihn nicht zu der irrthümlichen Annahme verleiten lassen, als handle es sich hierbei um jene Art von Gedanken wie sie der Zufall oder äußere Veranlassung zu verschiedenen Zeiten in dem Gehirn eines genialen Künstlers aufblitzen läßt und in denen sich eben auch nur die vorübergehende Stimmung eines Augenblicks, nicht aber das tiefere Wesen des Menschen wieder spiegelt. Diese Annahme wäre grundfalsch. Schon das eigenhändige Zeugnis Rubinsteins beweist, daß diese Aufzeichnungen, an denen der berühmte Meister mehrere Jahre gearbeitet, der bewußten Absicht entsprungen sind, der Nachwelt ein Bild seines innersten Wesens zu enthüllen, ein geistiges Selbstporträt von einer Intimität, wie er es zu Lebzeiten der Mitwelt zu enthüllen aus begreiflichen Rücksichten nicht in der Lage war. Daher auch die ausdrückliche Bestimmung, daß dieses Werk erst nach seinem Tode der Öffentlichkeit übergeben und das Erträgnis aus demselben seinen Enkelkindern zu gute kommen soll.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrinne ein Mülserchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff beschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegentheil zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (f. u. f. Hofl.) **Zürich** versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung** an Private.

Revier Simmersfeld.

Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 18. Januar 1897, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Simmersfeld aus Eitele Abt. 4 und Hagwald Abt. 3: 94 Stämme Langholz mit Festm.: 132 I., 65 II., und 13 III. Cl.; 13 St. Sägholz mit Festm.: 12 I., 3 II. 1 III. Cl., ferner aus Enzwald Abt. 22 und 33 und Hagwald Abt. 3: 58 Rm. Buchen und 39 tannen Anbruchholz.

Die Gewinne

der Heidenheimer u. Straßburger Lotterie kommen am 21. u. 28. Januar zur Entscheidung.

Hauptgewinne M. 75,000, 35 000, 30,000. —

Originallose à 2 u. 3 Mk., 11 Heidenheimer 20 Mk. Porto und Liste 30 Pfennig empfiehlt

J. Schweidert, Stuttgart.
In Wildbad bei **G. W. Bott.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Krankenleider gebe ich Jedermann **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)

Turn-Verein Wildbad.

Am **Samstag** den 9. Jan. d. J., Abends 8 Uhr findet die



Christbaum-Feier mit Gabenverlosung im Gasthaus z. „Eisenbahn“

statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.

Freiwillige Gaben zur Verlosung nimmt der Kassier Fritz Hammer entgegen.

Der Vorstand.

Homöopathischer Verein Wildbad. General-Versammlung

am nächsten **Sonntag** den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „alten Linde.“

- Tagesordnung:
- 1) Rechenschaftsbericht.
 - 2) Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.
 - 3) Verschiedene Angelegenheiten.
 - 4) Vortrag über: „Die Vorbeugungsmittel der Homöopathie.“

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.



Gasthaus zum „kühlen Brunnen“

EISBAHN

Abends mit Gasbeleuchtung.
Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Reine Weine

nur eigenes, selbstgezogenes Gewächs.



Barnhalter-, Umweger- und Neuweierer-
Weiss-Weine, sowie **Affenthaler Rothweine** der
Jahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895 von 40 Pfg. an
bis Mk. 1.40 per Str. empfehle unter voller Garantie der
Reinheit.

Muster billigt.

Emil Hug, Weinbergbesitzer
Bühl i. Baden.

Heidenheimer

Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 21. Januar 1897.

Hauptgewinne Mk. **35000, 10000, 5000**

2 à 1000, 6 à 500 2c. 2c.

Loose à 2 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wein-Handlung

Hauptstraße
105

Gustav Hammer

Hauptstraße
105

empfehlen

Medicinal- und Dessertweine, alle Sorten fremde und
Land-Weine

Moussierende Weine

sowie sämtliche Spirituosen.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Wildbad** bei **Gustav Hammer, Daniel
Treiber.**

Safergrüße, Safermehl,
Reismehl, Gerstenmehl,
Bauirmehl,
Eierfadennudeln,
Gemüsenudeln,
Makaroui

in bester frischer Ware empfiehlt

D. Treiber.

Für die Hausfrauen!

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

empfehlen die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt unter der
Marke:

Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigem
und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mk.	1.60
f. Menado " " " "	1.70
f. Bourbon " " " "	1.80
f. Mokka " " " "	2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-
methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparnis

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 u.
1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ ver-
sehen. Niederlage in **Wildbad** bei **Carl
Wilhelm Bott.**

Leicht löslich — rein —
wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth
Stuttgart.
Chocolade.

Vereinigte Fabriken:

E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.

Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Kalender

für das Jahr 1897

sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Wildbad, 7. Jan. Vom 1. Jan.
1896 bis 1. Jan. 1897 wurden im hiesi-
gen Schlachthause geschlachtet:

Rühen	232 Stück,
Rühe	59 "
Schweine	846 "
Kälber	1050 "
Schafe	172 "
Ziegen	20 "

zus. 2379 Stück.

Von auswärts eingebrachtes Fleisch:
57 073 Pfd.

Schlachthaus-Verwaltung.

Vorstand: **F. Weber.**